

Lob von Seiten des Städtetages

Rat beschließt protokollarisches Ende der Sanierung und genehmigt Jahresrechnung

Obernkirchen. Dieses Lob hat dem Rat und der Verwaltung der Stadt Obernkirchen gutgetan: Der Hauptgeschäftsführer des Niedersächsischen Städtetages, Wolfgang Schrödter, erklärte bei der Ratssitzung, der schöne Stadtkern von Obernkirchen sei vorbildlich saniert worden. Er bezeichnete das Ergebnis dieses Ende 2004 abgeschlossenen Sanierungsprogramms als „Beweis für eine leistungsfähige kommunale Selbstverwaltung“.

Ohnehin sei die mit öffentlichen Mitteln des Landes und des Bundes geförderte Bewahrung der sehenswerten und nicht selten sogar historischen Bauten in den Innenstädten das segenreichste Programm, das es in der Bundesrepublik seit den siebziger Jahren gegeben habe.

Der Vorsitzende der SPD-Fraktion, Wilhelm Mevert, bedauerte das unwiderrufliche Ende der staatlich geförderten Stadtsanierung. Es gebe in Obernkirchen durchaus noch einiges zu tun, „für das leider öffentliche Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen“. Dass durch das Einlenken der Gruppe „Mitte“ am Schluss noch der Kirchplatz saniert werden konnte, hob Mevert als richtige Entscheidung hervor. In diesem Zusammenhang erinnerte er an die Stadt Hameln, die nach dem Krieg angesichts eines großen Finanzbedarfs vor der Frage gestanden habe: Muss die historische Innenstadt abgerissen oder erhalten werden?

Auch Bürgermeister Horst Sassenberg hielt mit seiner Anerkennung für die im Rahmen der Stadtsanierung realisierten Projekte, an denen etliche private Investoren beteiligt waren, nicht hinter dem Berg. „Das alles hat uns richtig vorangebracht“, lautete sein Resümee.

Einstimmig hob der Rat anschließend die Satzung auf, mit der im Mai 1985 das Sanierungsgebiet „Obernkirchen Stadtmitte“ festgelegt und kurze Zeit später im Amtsblatt der Bezirksregierung veröffentlicht worden ist. Der Aufhebungsbeschluss vereinfacht die Genehmigungsverfahren für weitere bauliche Maßnahmen in diesem Bereich und beendet das Vorkaufsrecht der Stadt. Auf Vorschlag von Konrad Bögel wurde noch der Zusatz verabschiedet: „Dabei wird vorausgesetzt, dass den Bürgern der Stadt durch die Aufhebung keine finanziellen Nachteile entstehen.“

In einer erfreulich harmonischen Atmosphäre genehmigte der Rat einstimmig (bei einer Enthaltung von Thomas Stübke) die vom Landkreis geprüfte Jahresrechnung der Stadt für 2003. Der Vorsitzende des Ausschusses für Finanzen, Organisation und Personal, Andreas Hofmann, zollte den Mitarbeitern der Kämmerei Dank für ihre Arbeit, die wegen des personellen Wechsels an der Spitze ihres Fachbereiches zusätzlich erschwert worden sei.

Hofmann betonte, dass der Konsolidierungskatalog fortgeschrieben werden müsse. „Es geht wie bisher darum, Ausgaben zu reduzieren und die Einnahmen zu verbessern.“ Außerdem sei es notwendig, die Ausgaben zeitnaher zu prüfen und zu analysieren. Er wies darauf hin, dass der Abwasserbereich überprüft werden müsse. Dabei sei eine rückwirkende Aufarbeitung über mehrere Jahre unerlässlich.

© Schaumburger Nachrichten, 24.06.05 (sig)